

# Siegener Zeitung

Amtliches Kreisblatt für Siegen-Wittgenstein, Altenkirchen und Olpe

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR SIEGERLAND, WITTGENSTEIN UND NACHBARGEBIETE

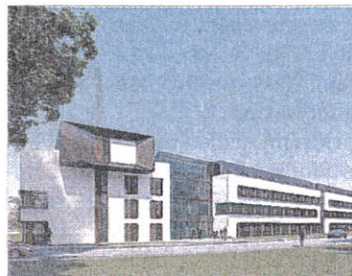
Nr. 54 | 191. Jahrgang | G 6295

Dienstag, 5. März 2013

Einzelpreis: Mo.-Fr. 1,30 € | Sa. 1,60 €

## LOKALES

### Beste City-Lage



Auf dem alten Gerbereigelände am Lohgraben in Siegen soll im Sommer mit dem Bau eines Wohnheims mit 245 Studenten-Appartements begonnen werden. Seite 4

### Kurt S. weiter in Klinik

Urteil im Fall Kurt S.: Der 74-jährige Ferndorfer, der im Sommer seine Frau tötete und den Stiefsohn angriff, bleibt in der Psychiatrie. Seite 4

## WIRTSCHAFT

DAX	Dow Jones
7691,68	14 122,82
(- 16,48)	(+ 38,16)

### Treffpunkt der IT-Welt

Weltgrößte Computermesse CeBIT wurde in Hannover eröffnet. Seite 17

## ZEITGESCHEHEN

### HIV-Baby geheilt?



Peer Steinbrück präsentierte gestern in den „Siegener Thesen“ seine Ideen einer Politik für den Mittelstand. Foto: Dirk Manderbach

## Mittelstand umworben

**SIEGEN** In seinen „Siegener Thesen“ zeigt sich Peer Steinbrück unternehmerfreundlich

*Der Kanzlerkandidat der SPD will mit der Vermögenssteuer nicht die Unternehmen belasten.*

sob ■ Peer Steinbrück ist vielseitig. Gestern zeigte er beim Jahresempfang der Industrie- und Handelskammer Siegen in der Siegenlandhalle seine mittelständische

Erbschaftssteuer frei zu halten – mit der Gegenleistung, dass der Betrieb auch angemessen weitergeführt werden müsse.

Andererseits dürfe man sich nicht einer Diskussion über die Verteilung des Vermögens in unserer Gesellschaft verschließen. Angesichts einer zu konstatierenden Vermögensspreizung sei er sehr wohl dafür, „dass höhere private Vermögen stärker zur Finanzierung des Staatshaushalts herangezogen werden“. Denn die innere

schaft diene „und nicht umgekehrt“. Dazu müsse man der Wertabschöpfung durch Spekulationen einen Riegel vorschieben, die Abgeltungssteuer auf Finanzgeschäfte erhöhen und parallel die Investitionen in die Realwirtschaft begünstigen.

Begleitend präsentierte Steinbrück ein ganzes Bündel von Maßnahmen, von denen er sich neue Impulse für die mittelständische Wirtschaft verspricht. Dazu gehört unter anderem die Wiedereinführung

## Gegen die Gier

### Parteien begrüßen Schweizer Votum

Der Schweizer Volksentscheid über die Managervergütung hat etwas in Bewegung gesetzt. In Deutschland bildet sich eine bemerkenswerte Koalition: Über Parteigrenzen hinweg wird das Votum der Eidgenossen begrüßt, es herrscht Einigkeit, dass hierzulande oder EU-weit auch etwas gegen Manager-Gier getan werden soll. Im Wahljahr, in dem soziale Gerechtigkeit im Vordergrund stehen wird, ist das Thema besonders links der Mitte willkommen. Doch auch bei Union und FDP sieht man Handlungsbedarf. Also alle einig? Mitnichten. Der Teufel steckt wie so oft im Detail.

Eine große Frage lautet: Soll der Gesetzgeber sich aktiv in die Gehaltsfindung einmischen und bestimmte Grenzen festlegen? Da könnte es juristische Probleme geben. Die könnte die Politik umgehen, indem sie wie die Schweizer besondere exzessanfällige Regelungen – das „Begrüßungsgeld“ und den „goldenen Handschlag“ – untersagt und die Höhe der Saläre in den Teppichetagen den Aktionären überlässt.

Es gibt freilich einen Haken: Es sind vor allem Großaktionäre und institutionelle Anleger, die auf den Hauptversammlungen das Sagen haben. Deren Vertreter sind zumeist selbst fürstliche Gehälter gewohnt. Wenn die Renditen stimmen, werden sie sich großzügiger zeigen, als es Kleinanlegern lieb ist.

Das Beste wäre, die Debatte wäre überflüssig, weil unter Top-Managern das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns zähle. Doch davon kann kaum die Rede sein, wenn der Chef das Mehrhundertfache eines einfachen Mitarbeiters verdient. Vielen Managern ist das rechte Maß abhanden gekommen. Dass das Schweizer Votum zu einer neuen Bescheidenheit führt, ist allerdings nicht zu erwarten. Doch die Politik wird wohl nicht mehr lockerlassen. Auch die FII-

5  
sse  
Z  
tehen  
mul-  
liche  
r För-  
weist  
nsra-  
ende  
m 31.  
assen,  
mein-  
, aber  
t wer-

n, die  
schie-  
en ab-  
n bei-  
men-  
und  
irgern  
r Inte-  
mitteln  
träge  
if der  
unter

ig der  
it der  
ie des  
d Ju-  
„Noi-  
rbs ist  
eltver-  
ledien

r Frei-  
Video-  
e The-  
önnen  
leinen  
duzie-  
ttform  
tellen.  
e Bei-  
nders  
errlich  
h dar-  
ich als  
iervon  
g von  
um 24.  
zum  
n“ auf  
pollo-  
s zum  
te der  
?

## VEREINE/VERBÄNDE

## Bündnis 90/Die Grünen Siegen

► **Wahlen:** Als Sprecherin fungiert Christiane Luke. Als Co-Sprecher wurde Peter Kaufmann gewählt. Neue Beisitzer/innen sind: Karoline Eisfeld, Florian Kraft, Irina Blödel, Peer Ball, Falk Harold Klaes, und Tim Veith. Über die Kassengeschäfte wird Eimo Enninga wachen.

► **Rückblick:** Vor Ort haben sich die Grünen mit zahlreichen Aktivitäten aktiv eingemischt. So wurden eine ganze Reihe von Veranstaltungen zum Thema kinder- und familienfreundliche Stadtgestaltung organisiert. Ein erster sichtbarer Erfolg dieser Anstrengungen ist der neu eingerichtete große Sandkasten in der Oberstadt. Auf Betreiben des grünen Stadtverbandes fand auch eine Fahrt mit Bürgermeister und Vertretern aller Fraktionen in die besitzbare und beispielbare Stadt nach Griesheim statt. Eine Busfahrt in das Naturschutzgebiet „Hohes Venn“ im Herbst wurde gut angenommen.

► **Ausblick:** Der neue Vorstand hat für dieses Jahr eine Exkursion mit einer anderen umweltpolitischen Ausrichtung auf die Agenda gesetzt. Die Versammlung war sich außerdem einig, die Veranstaltungsreihe der monatlichen offenen Themenabende fortzuführen, und aus dem Podium wurden direkt zahlreiche mögliche Themengebiete vorgeschlagen.

► **Mitgliederentwicklung:** Besonders positiv wurde der Zuwachs aus den Reihen bei der „Grünen Jugend“ und von „uni:grün“ von allen Anwesenden aufgenommen. Diese positive Mitglieder-Entwicklung spiegelt sich auch in der Wahl des neuen Vorstands wider, in dem nunmehr alle Altersgruppen vertreten sind.

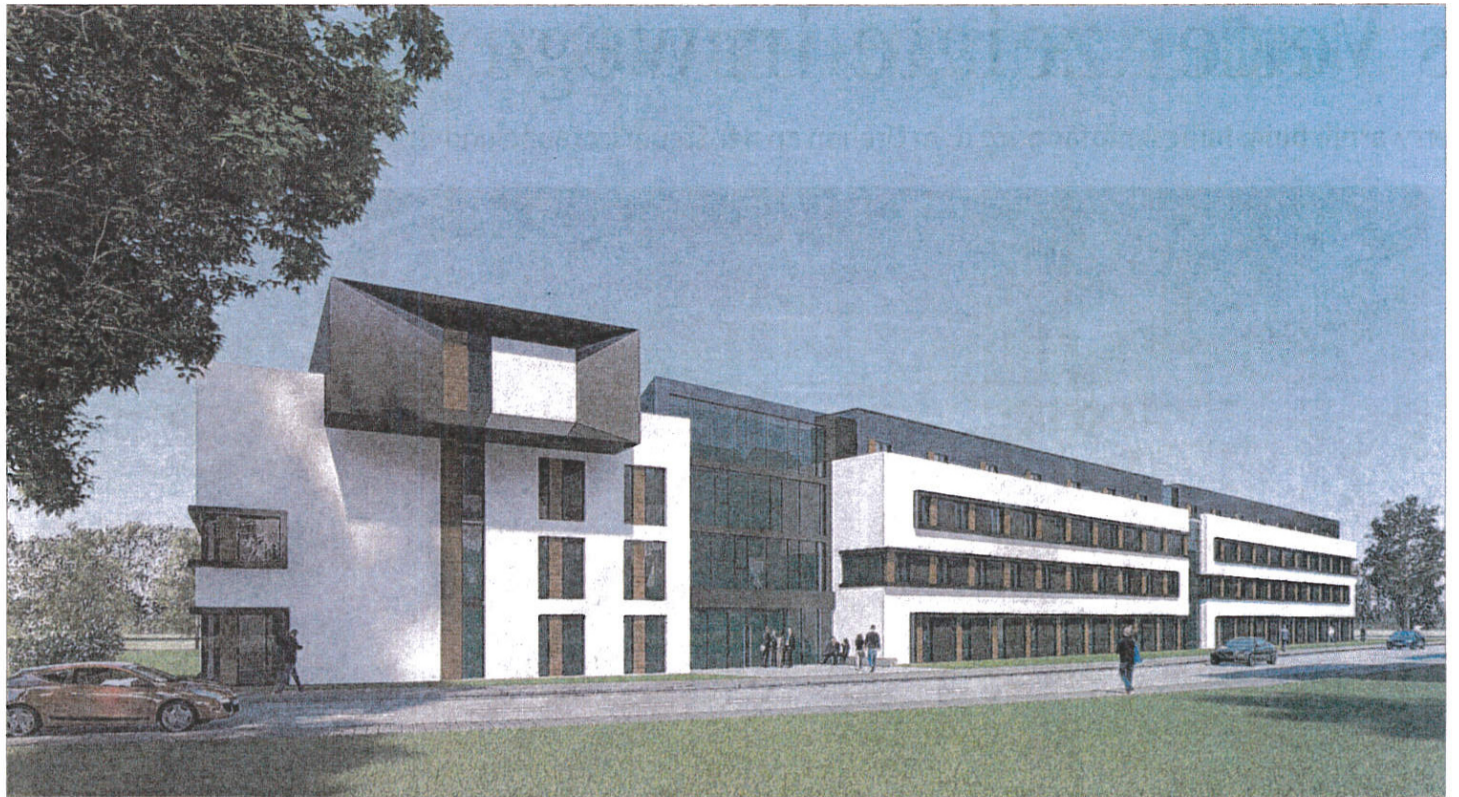
## SPD-Ortsverein Weidenau

Auf seiner Jahreshauptversammlung wählte der SPD-Ortsverein Weidenau einen neuen Vorstand.

► **Wahlen:** Vorsitzender Reiner Lorenz, der seit 1999 an der Spitze der Weidenauer Sozialdemokratie steht, wurde von den anwesenden Parteimitgliedern einstimmig bestätigt. Zu stellv. Vorsitzenden wurden Peter Mörbitz und Erik Dietrich gewählt. Dietrich löst Jasmine Bläser ab, die das Siegerland aus beruflichen Gründen verlassen hat. Weitere Mitglieder des engeren Vorstands sind Frank Weber als Kassierer (Stellvertreter: Manfred Semper), Schriftführerin Vanessa Brune (Stellvertreterin: Annet Greg Grund), die neue Bildungsbeauftragte Eileen Winkler und Pressesprecher Rainer Dringenberg. Renate Stolz, Andreas Haßler und Julian Hopmann komplettieren als Beisitzer den neu gewählten Vorstand.

► **Rückblick:** Im Rechenschaftsbericht erinnerte Reiner Lorenz an wichtige Themen, denen sich der SPD-Ortsverein Weidenau in den beiden zurückliegenden Jahren gewidmet hat. So gab es u. a. eine Diskussionsveranstaltung mit MdB Willi Brase zum Thema „Nationaler Pakt für Bildung und Entschuldung“, eine Betriebsbesichtigung bei Schrauben-Fuchs sowie einen Ortstermin auf dem Haardter Berg, bei dem es um die genaue Führung der Buslinien zur Universität ging.

► **Ausblick:** Der Vorsitzende kündigte an, dass sich der Ortsverein weiterhin bemühen werde, pro Jahr zumindest ein Unternehmen in Weidenau zu besuchen. Die Weidenauer SPD hat zurzeit rund 90 Mitglieder. Auch wenn diese Zahl in den letzten Jahren relativ konstant gewesen sei, könne, so Reiner Lorenz, von einer zufriedenstellenden Mitgliederentwicklung leider nicht die Rede sein. Der neu gewählte Vorstand ist sich einig, künftig alles daranzusetzen, insbesondere auch junge Studie-



So sehen die Planungen für das Großprojekt in direkter Nähe des Unteren Schlosses aus. In dem Studentenwohnheim sollen 245 Apartments untergebracht werden. Fotos: kalle/Atelier Christ

## Wohnheim in bester City-Lage

**SIEGEN** 245 Studenten-Appartements auf ehemaligem Gerbereigelände am Lohgraben

*Bauvorbescheid wurde bereits von der Stadt Siegen erteilt.*

kalle ■ Entspannung auf dem Wohnungsmarkt für Studenten in Siegen ist in Sicht: Auf dem Gelände der ehemaligen Lederfabrik Jüngst am Lohgraben wird ab dem Sommer ein Studentenwohnheim mit 245 Apartments gebaut. Entwickelt und finanziert aus privater Hand. Die Kölner Unternehmen Ideal Assets GmbH sowie – als Projektsteuerer – die Baucon haben gemeinsam die „Am Lohgraben Siegen Projektgesellschaft“ gegründet. Das Freudenberg Architekturbüro Jürgen Christ ist mit der Umsetzung betraut.

Achim Erner, Geschäftsführender Gesellschafter von Ideal Assets, im Gespräch mit der Siegener Zeitung: „Die direkte, fußläufige Anbindung an die zukünftige Universitäts-Niederlassung im Unteren Schloss sowie die Nähe zur Oberstadt mit ihren verschiedensten gastronomischen Adressen machen dieses Projekt für uns so reizvoll.“

Auf dem Grundstück von 4400 Quadratmetern werden die 245 Studenten-Appartements mit einer durchschnittlichen Größe von ca. 20 Quadratmetern gebaut. Das Gebäude, so Architekt Christ in seiner Baubeschreibung, wirke von außen mo-

dern, futuristisch und beinhalte neben einer energieeffizienten Bauweise, etwa mit Dreifachverglasung und Wohnraumlüftung, auch Terrassen, Freiflächen sowie Aufenthaltsräume, eine Sauna und Abstellflächen für Fahrräder. Darüber hinaus sind über 50 Stellplätze für Autos geplant. Achim Erner: „Wir werden noch in dieser Woche den Bauantrag bei der Stadt Siegen

einreichen. Wir gehen davon aus, dass die Baugenehmigungsphase aufgrund der Tatsache, dass der Bauvorbescheid schon erteilt wurde, nur noch ca. sechs bis acht Wochen dauern wird.“ Soll heißen: Läuft alles wie vorgesehen, wird im Sommer mit den Arbeiten begonnen werden. Die Bauzeit, so Jürgen Christ, ist mit 15 Monaten veranschlagt.



Auf dem ehemaligen Gerbereigelände am Lohgraben in Siegen soll noch in diesem Sommer mit dem Bau eines Studentenwohnheims begonnen werden. Im Bild (v. l.): Jürgen Christ, Michael Theile und Achim Erner.

## Nach wie vor Gefahr für die Allgemeinheit

Urteil im Fall Kurt S.: Landgericht Siegen ordnet Unterbringung des Ferndorfers in einer Psychiatrie an

js Ferndorf/Siegen. Kurt S. ist eine Gefahr für die Allgemeinheit und muss deshalb weiterhin in einer psychiatrischen Klinik untergebracht bleiben. Zu diesem Urteil kam die 1. große Strafkammer des Siegener Landgerichts, die als Schwurgericht in einem Sicherungsverfahren über die Zukunft des 74-Jährigen zu befinden hatte, der im vergangenen Sommer seine Ehefrau getötet hatte und anschließend mit einem Dachdeckerhammer auf seinen Stiefsohn losgegangen war. In einem knapp zweistündigen Monolog begründete Vorsitzender Richter Wolfgang Münker gestern die Entscheidung der Kammer.

Demnach sieht es das Gericht als erwiesen an, dass Kurt S. zum Tatzeitpunkt unter einer hirnganischen Störung litt, die ihn schuldunfähig machte und nach wie

der Familie aufgekommen. Seinerzeit ging es um die Erbfolge für das mühsam errichtete Eigenheim in Ferndorf. Kurt S. wollte das Haus seinem jüngsten Sohn vermachen, ohne die anderen Kinder anteilig auszuzahlen. „Da war Ärger vorprogrammiert“, meinte Richter Münker. Weder die Ehefrau noch die beiden älteren Kinder seien mit diesem Vorschlag einverstanden gewesen. Die Familie habe die Diskussion vorerst ruhen lassen. Nach der Operation aber hätten die Gedanken des 74-Jährigen wieder um sein ungeklärtes Vermächtnis gekreist. S. sei zu der paranoiden Überzeugung gelangt, dass sein Stief- und Adoptivsohn auf sein Erbe aus sei.

Am Abend vor der Tat war es zu einem kurzen Streit gekommen. Kurt S. bezeichnete seine Frau im Beisein seines jüngsten

mit einem Dachdeckerhammer zu töten. Der Angriff fand statt, der Stiefsohn aber wehrte sich mit Erfolg und rief um Hilfe.

„Ich habe meine Frau umgebracht“, soll Kurt S. zu den Polizisten gesagt haben, die als erste am Tatort eingetroffen waren. „Bei meinem Sohn habe ich es auch versucht, aber das hat nicht geklappt.“ Aussagen wie diese wollte die Verteidigung als nicht zulässig aus der Beweisaufnahme gestrichen sehen. Als „Spontanäußerungen“ aber, so die Kammer, seien diese durchaus zu werten. Die Richter sahen die Hammerattacke nicht als „bloße“ Bedrohung an, sondern als versuchten Totschlag.

Mit ihrem Urteil in diesem Sicherungsverfahren folgte die Kammer den Forderungen der Staatsanwaltschaft. In Kurt S. sieht sie noch heute eine Gefahr für die